



Liebe Freunde und Unterstützer,



Manfred
Richter
(Vorstand)

wieder ist ein Jahr vergangen und nach wie vor ist Corona ein Thema nicht nur in unserem Land, sondern weltweit. Vieles in unserem Leben, unserem Alltag hat sich dadurch und vor allem durch die damit einhergehenden Maßnahmen komplett verändert. Viele Treffen finden online statt und ganze Online-Kirchen sind entstanden. Es werden auf diese Weise weltweit Menschen mit dem Evangelium erreicht, wo wir vor einigen Jahren nicht einmal im Traum daran dachten. Jetzt hat auch noch der Ukraine-Krieg seine Schatten auf unseren Alltag geworfen und hier in Deutschland, wie auch in Ecuador, kämpfen die Menschen und die Organisationen mit immens gestiegenen Energiekosten.

Auch in Riobamba ist das nicht anders, und ich erinnere mich, dass bei einem unserer letzten Zoomtreffen uns unsere Verwalterin Viviana von Unruhen und Protesten berichtete, und dass sie ihr Auto zu Hause gelassen habe und zu Fuß zur Fundación gelaufen sei, aus Angst davor, dass Demonstranten ihr Auto unterwegs beschädigen könnten. Und, wie immer, hauptsächlich sind die Ärmsten der Armen von dem ganzen Schlamassel betroffen.

Aber trotz allem, der Dienst der Fundación Emanuel an den Kindern und ihren Familien ging weiter und hat sich seit einigen Monaten sogar wieder einigermaßen normalisiert.

Dreimal in der Woche sind die Schulkinder in der Fundación und die Krippenkinder täglich. An den Samstagen wurde zusätzlich biblischer Unterricht angeboten, der auch rege in Anspruch genommen wurde. Die Mitarbeiter hatten wie immer ein Ohr für die Probleme der Kinder, konnten Rat geben, für sie beten und auch praktische Hilfe anbieten. Anschließend gab es noch ein warmes Mittagessen, und auch Spiel und Fun kamen nicht zu kurz. Ich möchte mich an dieser Stelle wieder ganz herzlich bedanken für alle Unterstützung, sei es finanziell oder sei es auch mit deinen Gebeten. Ohne diese Unterstützung könnten wir mit Immanuel in Riobamba nicht viel bewirken, aber mit deiner Unterstützung machen wir definitiv einen Unterschied und segnen viele Kinder und ihre Familien vor Ort.

Auf meiner gerade zu Ende gegangenen Israelreise, als wir zunächst Cäsaräa und dann Jaffa, das biblische Joppe besuchten, ist mir ganz besonders eine Begebenheit aus der Bibel wieder neu wichtig geworden. Es ist die Geschichte, wo Petrus gezeigt wird, dass das Evangelium auch für die Heiden ist und dass die Heiden auch vom heiligen Geist erfüllt und auch getauft werden. Das war für die, bis zu diesem Zeitpunkt ausschließlich jüdischen Gläubigen, schon ein mittlerer Hammer, und man könnte sagen, dass war der eigentliche Startschuss für die weltweite Verbreitung des Christentums. Wir können das in *Apostelgeschichte 10* nachlesen.

Die ganze Geschichte ist gespickt mit übernatürlichen Ereignissen, es beginnt mit dem Tuch, das vom Himmel herabkommt, über die Stimme, die zu Petrus spricht, der Engel, der dem röm. Hauptmann genaueste Anweisungen gibt und schließlich werden die neuen Gläubigen mit dem Heiligen Geist erfüllt, beginnen in neuen Sprachen zu reden und Petrus tauft sie dann. Die Geschichte ist zwar fast 2000 Jahre alt, aber die Bibel sagt mir, dass Gott derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit. Und wenn ich mir jetzt die ganzen Probleme anschau, die sich im Moment vor uns auftürmen, egal ob hier in Deutschland oder in Ecuador, dann schließe ich für mich daraus, wir brauchen das übernatürliche Eingreifen Gottes, gerade wenn wir solche Dienste machen, wie hier bei Immanuel International. Mein Gebet ist es, und ich hoffe ihr betet alle mit mir, Herr, greife du ein mit Zeichen und Wundern, so dass wir den Menschen und vor allem auch den Kindern in Ecuador dienen können, ihnen eine Hilfe sein können und so einen echten Unterschied machen.



Wer ich bin

Mein Name ist Marcel. Ich bin 32 Jahre alt, in Deutschland geboren und aufgewachsen. Mein Vater war Deutscher (heimgegangen 12/2018), meine Mutter stammt aus Kolumbien. Zufälligerweise bin ich mit einer Kolumbianerin verlobt, die ich studienbedingt in einem Auslandsjahr in Kolumbien kennen und lieben lernen durfte. Mehr dazu im Laufe dieses Textes ...

Mein Leben bewusst an Jesus gegeben habe ich vor ca. 4 Jahren. Doch die Saat meines Glaubens wurde bis zu meinem 13. Lebensjahr hier in der Move Church (damals noch Christliches Zentrum Wiesbaden) im Kinder- und Jugendgottesdienst gelegt. Nach Konfirmation und einer darauffolgenden langen Wüstenphase meines Lebens habe ich zu Jesus zurückgefunden und bin sehr dankbar dafür Teil davon zu sein, Gottes Reich hier auf Erden mit aufzubauen.

Fundación Emanuel – Wie alles begann

Meine Mutter lag aufgrund einer Covid19-Infektion im Krankenhaus. Plötzlich bekam ich einen Anruf. Olli fragte mich, ob ich mir vorstellen könne, für eine Woche in Ecuador als Übersetzer zu fungieren. Ich war überrascht. Die Umstände sprachen dagegen. Doch wenn Gott spricht, kann der Sturm draußen toben, am Ende muss er IHM gehorchen.

Nach Rücksprache mit meiner Mutter stimmte ich zu und kurz darauf fand ich mich in einem Flugzeug mit Manfred und Zoltan nach Quito wieder. In Ecuador angekommen durften wir seit Tag 1 Gottes Wirken erleben, sei es bei einer Taxifahrt, in der der Taxifahrer nach einem einfachen Smalltalk für sich beten ließ und in Tränen ausbrach, bis hin zu einer Predigt von Manni, die ich übersetzen durfte und die viele Anwesende im tiefsten Inneren berührte. Dies war zugleich die Erfüllung einer Prophezie, die ich zuvor in unserer Gemeinde bekommen hatte und in der ich auf einen Sprint vorbereitet worden war, um eine wichtige Botschaft weiterzugeben.

Dieses fruchtbare Land hat Vieles zu geben: wunderschöne Landschaften, eine große Anzahl an Wasserquellen, Gebirgen und Vulkanen schmücken das unmittelbar am Äquator liegende Ecuador. Dennoch benötigt es Hilfe. Die Pandemie hat das Land nicht zuletzt auch wegen des schwächelnden Gesundheitssystems stark getroffen. Zudem ist Korruption, hier wie allgemein in Südamerika, ein weit verbreitetes Problem. Proteste und Unzufriedenheiten bedecken die Schönheit des Landes. Infolgedessen sind Ecuadors Einwohner durstig, durstig nach lebenspendendem Wasser.

In der kurzen Zeit unserer Reise konnte ich eine Bindung zu den Menschen dort aufbauen – vor allem zu den Kindern. Nachdem wir zuvor die Institution Immanuel ohne die Kids kennengelernt hatten, war es ein großes Anliegen für Zoltan und mich, einen Einblick in den Alltag der Fundación zu bekommen. Dieser Wunsch wurde uns erfüllt. Dort angekommen wurde ich gleich am Anfang von zwei Mädchen gefragt, ob ich mit ihnen Fangen spielen möchte. Selbstverständlich willigte ich ein. Daraufhin begann ich, „die Flucht zu ergreifen“, und als ich mich umdrehte, waren aus zwei vier, aus vier acht und auf einmal gefühlte 30 Kinder als „Verfolger“ hinter mir her. Nicht lange und ich musste mich geschlagen geben. Freude, Gelächter und jede Menge Spaß erfüllten den

Pausenhof. Wir spielten Fußball, aßen zusammen zu Mittag und durften die Kinder sowohl bei den Hausaufgaben unterstützen als auch Gesellschaftsspiele mit ihnen spielen. Es war eine kurze, dennoch bereichernde und wunderbare Zeit.

Jesus sagt: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Markus 10, 14b

Warum jetzt nach Ecuador?

Aufgrund der Coronakrise war der Fortschritt der Fundación nur sehr verzögert möglich gewesen. Nun stehen Projekte, wie beispielsweise der Bau eines neuen Gebäudes, der eine gute Verständigung zwischen der Stiftung Immanuel in Deutschland und der Fundación Emanuel in Ecuador erfordert, an. Weiter sollen Erweiterungen im geistlichen Bereich angegangen und eine Schnittstelle für ein besseres grenzübergreifendes Miteinander geschaffen werden.

Zudem werden Zoltan und seine Familie vor ihrem Missionsstart die Gelegenheit ergreifen, für mehrere Monate einen Sprachkurs in Quito zu belegen, um Spanisch zu lernen. Damit es endlich losgehen kann, wäre es jedoch wichtig, baldmöglichst jemanden vor Ort zu haben, der bestenfalls der deutschen und der spanischen Sprache mächtig ist und sich dafür einsetzt, die nächsten Schritte der Fundación Emanuel zu koordinieren. Kommunikation ist hierbei ein wichtiger Schlüssel. Seitdem ich dort war, habe ich „Immanuel“ in mein Herz geschlossen, bin mittlerweile offizielles Vereinsmitglied und darf weiterhin als Übersetzer bei unseren monatlichen Meetings tätig sein. Deshalb bin ich ausgiebig mit der aktuellen Situation vertraut.

Zusammen mit meiner Verlobten haben wir uns aus diesen Gründen dazu entschlossen, der Familie Ravasz den Übergang bis zum Antritt ihrer Missionstätigkeit zu erleichtern. Wir denken, dass ich durch mein abgeschlossenes Studium in „Internationales Management“ und meiner aktuellen Arbeitsstätte in einem international agierenden Unternehmen in der Lebensmittelbranche, mit großem Einfluss aus Südamerika, viele Erfahrungen sammeln konnte, die dazu beitragen können die Fundación voranzubringen. Um neue Ideen für die Vermittlung des Evangeliums an Kinder zu sammeln, bin ich nun seit Oktober sonntags in der Move Church im Kinderdienst tätig. Auch Gisella wird mit ihrem in Kolumbien abgeschlossenen Jura-Studium eine Bereicherung für die Fundación sein.

Unser Plan ist es, Anfang Januar zu heiraten und ab Ende des Monats die Fundación vor Ort zu unterstützen. Es ist der Ruf des Herrn, der uns dort hinzieht. Nach dieser Übergangszeit haben wir vor, nach Deutschland zurückzukehren und uns unser gemeinsames Leben hier aufzubauen. Für euch bedeutet das, dass ihr sehr bald noch mehr von uns zu hören bekommt. Vor allem möchten wir euch über die aktuellen Ereignisse und Fortschritte „Immanuels“ auf dem Laufenden halten. Es erfüllt uns mit Freude, diesen Schritt im Glauben zu gehen. Wir bedanken uns für eure Unterstützung im Gebet.

*Ganz liebe Grüße und viel Segen
Marcel und Gisella*





Gott selbst hat uns, Zoltan und Tanja mit unseren vier Kindern (Beniah 11 Jahre, Olivia 10 Jahre, Joshua 7 Jahre und Kim 7 Monate), diesen Weg nach Ecuador/Riobamba seit zwei Jahren vorbereitet. Ich, Zoltan, konnte bereits im Jahr 2021 eine Woche die Arbeit dort in Riobamba anschauen. Nun stehen wir in der heißen Vorbereitungsphase für unsere Ausreise. Es gibt noch viel zu tun, zu erledigen, zu klären. Dies ist oft anstrengend und zeitraubend. Aber es lohnt sich, Jesus diesen Dienst zu erweisen. Jesus hat nicht gesagt, dass die Nachfolge einfach wird. Aber die Freude überwiegt. Denn auch und besonders in dieser Zeit können wir von Ihm abhängig sein, Ihm vertrauen und auch auf Ihn warten. Die Missionshilfe VDM (Vereinigte Deutsche Missionshilfe e.V.), Immanuel-International e.V., unsere Gemeinden und Freunde stehen hinter uns. Und natürlich vor allem Jesus Christus, dem dieses Projekt in Riobamba gehört. Denn Er baut Sein Reich durch uns.

Wir freuen uns, wenn es im Herbst/Winter 2022 endlich soweit ist, dass wir nach Ecuador fliegen können. Nach unserer Ankunft in Quito steht zunächst das Sprachstudium im Mittelpunkt. Dann in Riobamba werden wir die Kindertagesstätte mit leiten und später Augenzeugen des neu entstehenden zweiten Hauses sein. Dort soll unter anderem auch eine Gemeinde entstehen, an deren Aufbau wir beteiligt werden.

Das Potenzial der bereits bestehenden Kindertagesstätte und der neu entstehenden Gemeinde schätze ich als groß ein – groß für Jesus Christus –, denn wir sehen uns in erster Linie als Erntearbeiter. Jesus hat schon vor 2000 Jahren gesagt, dass die Ernte reif ist. Wie viel mehr ist sie das heute! Dies alles ist Sein Projekt. Er zieht die Menschen. Er rettet. Er sagt, wann wir fliegen können. Er sorgt dafür, dass wir Beter und Unterstützung haben.

Unseren Alltag würde ich folgendermaßen beschreiben: Er ist wie ein vermischter Haufen von Puzzle-Teilen, die mehr und mehr zusammenrücken, umgedreht werden, aneinander angepasst werden, täglich ordentlicher werden, bis am Ende das perfekte Bild entstanden sein wird: Das Bild von Jesus selbst – Seine Vollkommenheit, Seine Schönheit, Seine Liebe, Seine Planung und Seine Erlösung für die vielen verlorenen Seelen in Riobamba/Ecuador.

Unsere Freude wird perfekt sein, wenn Er uns dann persönlich sagen wird:

Kommt her!

Euch hat mein Vater gesegnet. Nehmt Gottes Reich in Besitz, das Er seit Erschaffung der Welt als Erbe für euch bereithält!
Matt. 25,34

Was passierte im Jahr 2021/22 in der Fundación Emanuel?

- Im Schuljahr 2021/22 unterstützten wir zunächst an drei Tagen in der Woche von 10.00 bis 12.30 Uhr rund 50 Kinder im Alter von 5 – 12 Jahren bei ihren schulischen Aufgaben.
- Seit einigen Monaten kommen die Kinder nun wieder nach der Schule, erhalten Hausaufgabenhilfe und natürlich ein warmes Essen.



- In unserem Kindergarten betreuen wir aktuell 45 Kinder. Zu unseren Aufgaben gehört unter anderem die Bereitstellung und Einweisung in den Gebrauch von Pflegeartikeln. Hierzu wird der Kauf von Shampoo, Badeseife, Zahnbürste und Zahnpasta von uns durchgeführt. Eine Mütze, ein Teddy und ein paar Süßigkeiten dürfen natürlich auch nicht fehlen.



- 86 % der Familien der Kinder, die die Kantine besuchen, arbeiten als Maurer, Küchenhelfer, Straßenverkäufer oder in der Landwirtschaft. Im Fall des Kinderzentrums sind die Bedingungen ähnlich.
- In der Fundación gibt es einige unterernährte Kinder. Monatlich werden ihre Stuhl- und Hämoglobinproben von den Ärzten untersucht.

- Schulung des Personals in Arbeitssicherheit.



- Weiterbildung des Personals: Eine der vom Arbeitsministerium geforderten Anforderungen ist die Ausbildung des Personals in verschiedenen Bereichen. Am Ende des Haushaltsjahres muss dies nachgewiesen und im System des Ministeriums eingetragen werden. Für die professionellen Dienste wurde eine auf Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz spezialisierte Ingenieurin engagiert.
- Treffen mit den Eltern in Abstimmung mit dem Provinzialrat. Medizinische Versorgung für Kinder und Familien.



- Minga (Arbeitseinsatz) mit Eltern.



- Übergabe von Lebensmittelpaketen an Familien der Stiftung durch den Präfekten der Provinz.

Weihnachtsprogramm ...



Feier zum Kindertag ...



Ende des Schuljahres ...



- Reinigung der Räume mit den Kindern. Ende des Schuljahres.

Ferienkurs zum Thema: Das Leben von Jesus



Instandhaltung des Gebäudes

- Last, but not least gehört natürlich die Instandhaltung des Gebäudes zu den immer wieder anfallenden Aufgaben.



Manfred Richter ■ Oliver Steiner ■ Thomas Herrmann

Vorstand von Immanuel-International e.V.

IMMANUEL-INTERNATIONAL E.V., DAIMLERRING 8b, 65205 WIESBADEN, WWW.II-EC.ORG

KONTAKT: MANFRED RICHTER, TELEFON: 06122-9123-0, INFO@II-EC.ORG

SPENDENKONTO: IBAN DE19 5206 0410 0004 0032 41, BIC GENODEF1EK1